

CONCURSO DE DICIEMBRE 2021 – RELATO CORTO NAVIDEÑO

EIN ANDERES GESCHENK ZU WEIHNACHTEN – TERESA (B2)

Am Morgen des Heiligabends wachte Sophie schnell auf, als der Wecker klingelte. Obwohl sie ein bisschen müde war, wusste sie, dass sie einen großartigen Tag vor sich hatte und sie wollte keine Minute länger im Bett bleiben. Sie sah auf die Uhr. Es war 7.30 Uhr, als sie die Rollläden in ihrem Zimmer hochzog. Die Sonne war noch nicht aufgegangen und die Vorhersagen kündigten einen regnerischen und kalten Tag an. Deshalb entschied sie sich dazu, ihre Schuhe gegen andere zu tauschen, nicht so schöne, aber besser für den Regen. An diesem Morgen hatte sie sich mit ihren Freunden verabredet, um Decken und Frühstück an die Straßenbewohner zu verteilen. Das Ziel war es, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Sie musste sich beeilen, denn sie sollte um 8.30 Uhr an der Puerta del Sol im Zentrum von Madrid sein und hatte noch einen langen Weg vor sich. Sie bereitete den Kaffee zu, füllte ihn in eine Thermoskanne und verließ ihr Haus. In der U-Bahn sah Sophie auf ihre Uhr. Sie würde gerade noch rechtzeitig da sein. Mit diesem Wissen setzte sie sich gemütlich auf den Stuhl und dachte über ihre Sachen nach und begann, sich Geschichten über jeden Menschen, den sie sah, vorzustellen: „Wie werden sie Weihnachten feiern? Werden sie neben der Weihnachtskrippe Weihnachtslieder singen? Werden sie von ihrer Familie oder ihrem Zuhause weg sein? ...“.

Als sie darüber nachdachte, fühlte Sophie sich glücklich. Sie lebte in ihrer Lieblingsstadt, umgeben von ihren Liebsten und feierte mit ihnen den Heiligen Abend. Wie viel Glück hatte sie. Manchmal vergaß Sophie, wie traurig es sein konnte, Weihnachten allein oder ohne Familie zu verbringen. Sie hatte es schon einmal erlebt und wollte dieses Erlebnis nie wieder haben. Deshalb, als ihre Freundin Ana diese Aktion vorgeschlagen hatte, akzeptierte sie, ohne darüber nachzudenken.

Plötzlich unterbrach etwas ihre Gedanken: "Nächste Station: Sol, Korrespondenz mit den Linien 1 und 2", ertönte laut. Sie verließ die U-Bahn etwas desorientiert und als sie den Ausgang fand, lief sie vorsichtig die Treppe hinauf. Obwohl es schon aufgehört hatte zu regnen, waren die Stufen immer noch sehr nass und Sophie konnte ausrutschen. Als sie endlich ihr Ziel erreicht, befand sie sich allein in der Puerta del Sol. "Wie sich Madrid zu dieser Stunde verändert. Ich wünschte, die Stadt wäre immer so ruhig ...", dachte Sophie. Sie ging zu dem Punkt, an dem sie sich mit den anderen verabredet hatte. Niemand war angekommen. Sie lachte über sich selbst, "Immer so in Eile und dann bin ich die Erste, die kommt...".

In wenigen Minuten waren alle gekommen. Sie teilten sich in zwei Gruppen auf und verteilten die Decken und das Frühstück, das sie vorbereitet hatten und das sie verteilen würden. Sophie musste die Milch tragen. Außerdem hatte jede Gruppe eine Gitarre, ein Schlüsselstück, um die Weihnachtslieder zu singen. Vergessen wir nicht, dass dies ihr Hauptziel war.

Sophie war ein bisschen nervös. "Was ist, wenn sie nicht wollen, dass wir in ihre Nähe kommen? Was, wenn sie Weihnachten nicht mögen? Was, wenn sie uns sagen, wir sollen gehen? ...". Sie hatte so etwas noch nie gemacht und wusste nicht, wie die Leute reagieren würden. Sophie würde es bald herausfinden. Aber tief in ihrem Inneren sagte ihr etwas, dass sie am Ende sehr glücklich sein würde. Sie musste nur ihre Unsicherheiten beiseitelegen und vergessen, was passieren könnte oder auch nicht. Sie sollte nicht mehr daran denken.

Mit dieser Haltung ging Sophie mit ihrer Gruppe auf einige Männer zu, die in Säcken in Pappkartons schliefen. Obwohl sie unter einem Schaufenster standen, waren die Kartons sehr feucht. Sie waren vom Regen, der die ganze Nacht nicht aufgehört hatte, sehr nass geworden. Die Männer sahen sie mit sehr seltsamen Gesichtern an. Aber zum Glück trat plötzlich Ismael auf, ein Freund von ihnen, der zuvor bei ihnen gelebt hatte. Ismael war sehr aufgeschlossen und

CONCURSO DE DICIEMBRE 2021 – RELATO CORTO NAVIDEÑO

ermutigte die jungen Leute, Weihnachtslieder zu singen, damit sie sich wohler fühlten. Von dem Aufruhr, der erzeugt wurde, kamen Neugierige näher, um zu sehen, was so außergewöhnlich war. Viele waren Obdachlose, die vor allem um heißen Kaffee, Musik und ein bisschen Begleitung baten. Sie sehnten sich danach, gehört zu werden.

Sophie war glücklich, der Plan hatte sehr gut begonnen. Außer Essen und Decken wollten sie Liebe bringen, von der die Straßenbewohner am wenigsten bekamen. Sie fanden heraus, dass einer der Männer, der sie zuvor feindselig angesehen hatte, „Lucareb“ hieß. Er hatte sein Land auf der Suche nach Arbeit verlassen. Nach einer kleinen Anstrengung der jungen Leute, verwandelte Lucareb sein misstrauisches Gesicht in ein dankbares und zärtliches Lächeln, das Sophies Herz berührte. Sie wusste, dass Lucareb etwas in ihnen sah, das ihn nostalgisch machte, aber sie konnte nicht genau erklären, was es war.

Nachdem sie sich von diesen Männern verabschiedet hatten, gingen die jungen Leute zur Plaza Mayor. Unter den Bögen schliefen viele Menschen, die Schutz vor dem kalten Winter suchten. Der Plan funktionierte wieder, und diesmal gelang es ihnen, mehr Menschen zu ermutigen, die vorbeikamen, indem sie Weihnachtskrippen kauften und Schokolade und Churros zum Frühstück aßen.

Sophie lächelte ihre Freundin Ana an. Nach und nach breitete sich die Weihnachtsfreude aus und jedes Mal fühlten sie sich glücklicher: "Mit dieser einfachen Handlung kann man anderen Liebe schenken und ihren Tag zum Besseren verändern", dachte sie immer wieder. Viele Bettler hatten ihnen für diese große Zuneigung gedankt. „Ihr habt mir den Tag erfreut“, beharrte einer. „Dank Leuten wie euch kann ich jeden Tag etwas essen“, erklärte ein anderer. „Dank euch mag ich jetzt Weihnachten ein bisschen mehr“... Sophie und ihre Freunde fühlten sich sehr erfüllt. Die Mission hatte funktioniert und außerdem war sie wunderbar verlaufen. Sie hatten viele Herzen berührt und vor allem entdeckt, dass Freude sehr ansteckend war.

„Am Ende des Tages ist das Weihnachten, nicht wahr?“ dachte Sophie. „Geschenke sind toll, aber manchmal lassen wir uns vom Stress der Einkäufe mitreißen und erinnern uns nicht daran, dass die wahre Bedeutung von Weihnachten Liebe ist. Das ist das größte Geschenk“. Sophie hatte an diesem Tag viel gelernt. Sie verstand sofort, was ihre Großmutter ihr immer sagte: "Mit kleinen und unbedeutenden Taten kann man Großes tun und einfach mit einem liebevollen Blick, Herzen verwandeln." Das hatte Lucareb Sophie gezeigt und sie würde es ihrer Großmutter am Heiligabend sagen.

Der Tag endete für Sophie, wie er begonnen hatte, voller Emotionen. Als ihre ganze Familie eingeschlafen war, ging Sophie ins Wohnzimmer ihres Hauses. Sie saß vor der Weihnachtskrippe, die sie vor Wochen mit ihrer Mutter aufgebaut hatte. Sie erinnerte sich an jeden der Momente, die sie an diesem Tag erlebt hatte, seit sie aufgewacht war, um Weihnachtslieder zu singen, bis zum Heiligabend mit ihrer Familie. „Was wäre passiert, wenn ich, anstatt den Wecker auszuschalten hätte, wieder eingeschlafen wäre?“, dachte Sophie, „Ich hätte diesen besonderen Tag nicht erlebt.“ Sie betrachtete die Figur des Jesuskindes und lächelnd dankte sie für alles, was sie hatte, und vor allem für das große Geschenk, das dieser Tag gewesen war.